

mal mit ansehen zu können. Schneidig und sicher wurde uns ein Begrüßungsreigen und später ein Kunstreigen geboten, die Zeugnis der hervorragenden Leistungen dieses Vereins ablegten und mit berechtigtem Beifall belohnt wurden. Auch der andere hier gastierende Verein, R. V. „Frisch-auf“-Kosken, erntete für seine Darbietungen im Schul- und Kunstreigen wohlverdienten Beifall. Den Glanzpunkt des Abends bildete jedoch das Auftreten der Kunstmeisterschaftsfahrer Frieda und Fritz Böhm aus Dresden. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Vielseitigkeit dieser beiden Künstler überhaupt oder die verblüffende Sicherheit, mit der auch die schwierigsten Tricks sowohl im Duett- als auch Solofahren auf Hoch- und Niederrad ausgeführt wurden. Die beiden Künstler schlüpfen in den Speichen der Räder wie zwei Vögel herum und während der Fahrt werden die unglaublichen Evolutionen mit Grazie und Obie ausgeführt. Die Künstler errangen denn auch einen durchschlagenden Erfolg, was der sich von Leistung zu Leistung steigende Applaus bewies, der seinen Höhepunkt erreichte, als Herr Böhm auf einem Rad dahergefahren kam, den Reifen desselben entfernte und bloß auf den Speichen fuhr. Ein flotter Ball schloß sich diesen Darbietungen an, in dessen Verlauf noch dadurch eine Abwechslung eintrat, als ein Herrenfahrrad verlost wurde, wozu jeder Festteilnehmer ein Freilos erhalten hatte.

**Eröffnung der Personenschiffahrt auf der Elbe.** Am Sonnabend den 10. März wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Personen- und Frachtenverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf und wird am 15. April weiter ausgedehnt werden.

**Kesselsdorf, 6. März.** Die am Sonntag abgehaltene Monatsversammlung des hiesigen evangelischen Arbeiter-Vereins war, da auch der landwirtschaftliche und Militärverein hierzu eingeladen waren, recht zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende Herr Rechnr. Köhler eine Menge von Eingängen erledigt hatte, sprach derselbe über die Ursachen des Herxo-Aufstandes und der stellvertretende Vorsitzende Herr Kant. Matthes über den „Siegeszug der Kompanie Franke“ an der Hand der kriegsgeschichtlichen Mitteilungen des großen Generalstabes. Die nächste Versammlung findet am 1. April statt.

**Lohnkämpfe.** Die 800 Stuhl- und Sofabauer, Tischler, Drechsler, Maschinen- und Hilfsarbeiter, Büdler und Sattler der Seringswalder Holzbearbeitungs-Fabriken sind seit dem 24. Februar im Ausstand. In Waldheim, Weisnig, Hartha, Neuwollwitz und Sawattershain drohen die gleichen Arbeiterkategorien ebenfalls mit dem Ausstand, so daß in den nächsten Tagen gegen 1500 Streikende zu verzeichnen sein dürften.

Aus verschiedenen Jagdrevieren wird gemeldet, daß **Zunghasen** angetroffen worden sind, die der Größe nach bereits 14 Tage alt waren. Für den hegenden Jäger ist es daher höchste Zeit, hegende Hunde vom Revier fern zu halten und die Sträßen und anderes Raubgefindel möglichst oft vors Rohr zu nehmen, um den ersten Satz gut durchzubringen.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, 7. März 1906.

Mit der Verhaftung des 37-jährigen Schlossers Richard Fischer hat in **Dresden** die Polizei einen äußerst glücklichen Griff getan; denn Fischer ist der gefährlichste Brandstifter, der seit einiger Zeit die Bevölkerung Dresdens in Aufregung versetzt hat. Er ist derjenige, der die Schiffsbrände in Raditz und die auf der Rosen- und Güterbahnhoffstraße in Dresden stattgefundenen Kellerbrände angelegt hat. An dem Sonntag war auf beiden nahe beieinander liegenden Straßen in kurzer Zeit hinter einander fünf Mal Feuer ausgebrochen, das jedesmal durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr lokalisiert werden konnte. Bei seinen Brandlegungen verfolgte Fischer den Zweck, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf einen Punkt zu lenken, um ungestört Einbruchsbiebstähle auszuführen zu können. Er ist ein raffiniertes Verbrecher, der schon 13 Jahre Zuchthaus hinter sich hat; zuletzt kehrte er vor einem halben Jahre aus Waldheim zurück. Bei dem Sondieren des Terrains trat er in ganz verschiedener Verkleidung auf; bald spazierte er höchst elegant im Zylinderhut und weißer Weste, bald in der Bluse eines Maschinisten einber.

Eine Briefeffälschung erregt in **Dresdner** Künstler- und Schriftstellerkreisen Aufsehen. Horkonzertmeister Prof. Henri Petri schreibt dem „Dresd. Anz.“ darüber: „Die Deutsche Wacht veröffentlichte am 18. Februar 1906 eine angeblich von mir geschriebenen Brief an den Musikkritiker Herrn F. A. Geißler. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zur Kenntnis des Dresdner Publikums bringen wollten, daß der fragliche Brief nicht von mir herrührt, vielmehr eine Fälschung ist.“ Horkonzertmeister Professor Petri bemerkt hierzu, daß er überhaupt erst jetzt von der Veröffentlichung des angeblich von ihm herrührenden Briefes Kenntnis erhalten hat, andernfalls er die Angelegenheit schon früher richtig gestellt hätte. Geißler hatte in einer Konzertkritik an dem Spiele des Professors Petri einige Ausstellungen gemacht und veröffentlichte einige Tage später in seinem Blatte die genannte angebliche Zuschrift des Professors Petri im Wortlaut, worin dieser in einem ziemlich wegwerfenden Tone über die Befähigung des Herrn Geißler zur musikalischen Kritik urteilt und sich eine weitere Kritik verbat.

Erschoren aufgefunden wurde auf den **Sorbizer** Feldern ein etwa 50 Jahre alter Unbekannter.

In **Pieschen** versuchte in der Küche der älteren Wohnung ein 9 Jahre alter Knabe einen mit kochendem Wasser gefüllten Topf auf dem Küchenherd von der Feuerung wegzuziehen, um Kohlen einzuschütten, wobei der Topf umfiel und das kochende Wasser sich über den Knaben und sein neben ihm stehendes einjähriges Brüderchen ergoß. Der Kleine, dessen ganze rechte Seite verbrüht war, mußte sofort in das auf der Weinbergstraße belegene

Kinderhospital gebracht werden, während der ältere Knabe mit geringeren Verletzungen davonkam.

Das soeben beendigte Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Voigt in **Freiberg**, Inhaber der Firma „Hermann Voigt“, hat zu einem erfreulichen Resultat geführt, sobald nicht nur alle Konkursforderungen und Kosten gedeckt sind, sondern auch noch ein erheblicher Massenüberschuß verblieben ist. Die nach Deckung aller Kosten verbliebene Teilungsmasse betrug 68104,07 Mk., der nur 65227,15 Mk. an bevorrechtigten und nichtbevorrechtigten Forderungen gegenüberstanden, sodas der an Herrn Voigt zurückfallende Masseüberschuß 2876,92 Mk. beträgt.

Das erste Krematorium in Sachsen dürfte in **Chemnitz** entstehen. Seit einigen Tagen ist man auf den vom dortigen Verein für Feuerbestattung künstlich erworbenen Grundstücken an der Reichenhainer Straße damit beschäftigt, den Grund für das nach dem Entwurfe des Herrn Baumeister Otto Stäber-Chemnitz zu erbauende Krematorium auszugraben. Die Bauleitung und die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für diesen Bau, der auch der Stadt Chemnitz zur Zierde gerichten soll, ist ebenfalls Baumeister Stäber übertragen worden und man hofft, wenn die Witterungsverhältnisse es einigermaßen gestatten, bereits Ende dieses Monats noch die Grundsteinlegung vorzunehmen, während man das Gebäude selbst bis zum Herbst betriebsfähig vollendet zu sehen hofft. Die weiteren Arbeiten für den Bau werden demnächst vom Bau-Ausschuß zur Vergebung gelangen. Die Lieferung wurde mit der Firma Richard Schneider, Bureau für Gasfeuerung in Dresden, für die feste Summe von 11000 Mk. abgeschlossen. In diesem, von allen bestehenden Defekten zur Einsparung von Leichen am vollkommensten konstruierten und auch am meisten, bis jetzt 20 mal, zur Ausführung gelangten Dampfsysteme geschieht die Verbrennung selbst vollkommen rauch- und geruchlos in einem Zeitraume von etwa 1 1/2 Stunden lediglich durch reine, glühend erhitzte atmosphärische Luft von 1000 Grad Celsius. Die für den Bau gezeichneten Beträge reichen noch nicht ganz zur vollen Deckung der Gesamtkosten, die sich laut Voranschlag auf 150000 Mk. belaufen.

In **Olshag** wurde der Bizewachtmeister Thieme vom dortigen Manneregiment verhaftet, gegen den eine Untersuchung wegen Verführung Minderjähriger schwebt. Die Verhaftung wird damit in Verbindung gebracht, daß Thieme sich der Beeinflussung seines Pügers schuldig gemacht habe, den er zu bewegen versuchte, daß er die Straftaten auf sich nehmen sollte.

Was ein Mensch auszuhalten vermag, das zeigte sich am Sonntag früh in **Leisnig i. B.**, als ein Hausbesitzer auf dem Oberboden seines Hauses eine junge Frauensperson in einen Winkel gekauert schlafend fand. Das Mädchen, Laura Keller mit Namen, 26 Jahre alt und aus Markneukirchen stammend, war am 24. Februar aus dem Waldheimer Zuchthaus nach Verbüßung von 1 Jahr 8 Monaten Strafe entlassen worden und hatte sich, da ihr nirgends, nicht einmal bei ihren Eltern, Unterkunft gewährt wurde, am 27. Februar heimlich auf den Hausboden geschlichen und sich dort volle hundert Stunden ohne jedwede Nahrung aufgehalten.

In **Wurzen** holte sich dieser Tage ein altes grauhäutiges Männchen das Stadtschloß. Aus den vorgelegten Legitimationspapieren ging hervor, daß der Mann elf Semester Medizin studiert und das Physikum bestanden hatte; dann, ja dann sei das Unglück gekommen. Er wanderte weiter.

Im „Grimmitzauer Tageblatt“ erklärte kürzlich ein junger Mann, wie aus **Grimmitzschau** gemeldet wird, daß er die Verlobung mit seiner Braut aufgehoben, und jetzt gibt er bekannt, daß „da nur ein Mißverständnis vorlag, seine Verlobung voll und ganz (natürlich!) bestehen bleibt.“

Beim sogenannten „Barock-Spiel“ (Billard) erlitt in **Liebenau** (Böhmen) der Druckerarbeiter Kraeger für ihn so empfindliche Verluste, daß er sich nicht darüber hinwegzusetzen vermochte. Er ging nach Hause und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

## Kurze Chronik.

**Eine leuchtende Grotte** wurde jüngst bei Burgstein i. Böhmen entdeckt. Sie ist innen fast gänzlich von Leuchtmoos bewachsen, und nur ein schwacher Schimmer des Tagelichtes vermag von oben her einzudringen. Durch die Chlorophyllzellen des Leuchtmooses erglänzen die Felsenwände herrlich goldgrün, wie von unzähligen Johanniswürmchen bedeckt, einen wundervollen Anblick darbietend. Ähnliche Grotten befinden sich auch im böhmischen Erzgebirge.

**Eine blutige Schlägerei** ereignete sich, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, in der Nacht zum Dienstag in Lundenbach. Einem 20-jährigen Burschen wurde mit einem Taschermesser hauptsächlich der Leib aufgeschnitten. Kurz darauf starb er; zwei andere wurden tödlich verletzt. Der Täter, ein 30-jähriger Arbeiter namens Eckert, stellte sich heute früh der Gendarmerie.

**Ein Fall von scheußlichem Aberglauben** ist in Moskau bei Posen durch die Verhaftung des Eigentümers Ogrowowski enthüllt worden. Der Genannte hat nachts auf den Friedhöfen Leichen ausgegraben, ihnen die Köpfe abgeschnitten und sie auch sonst verflümmelt. Die Leichenteile, von denen man eine Anzahl noch in seiner Wohnung fand, benutzte er in wahnsinnigem Aberglauben zu Beschwörungen im Stalle, um Hexen und böse Geister zu vertreiben und das Vieh gesund zu erhalten.

**Eine Hennig-Suche** fand dieser Tage auch in Hamburg statt. Ein in einer Wirtshaus nahe der Eilertorsbrücke eingetretener Gast glaubte unter den Anwesenden den fleißig verfolgten Raubmörder Hennig bestimmt zu erkennen. Es wurde daher sofort die Kriminalpolizei im nahen Stadthaus alarmiert, und binnen kurzem drang ein halbes Duzend Beamte in das Lokal, um sich des Flüchtigen zu bemächtigen. Der ver-

meintliche Raubmörder entpuppte sich aber als ein fleißiger trinkfester Handwerksmeister. Die Polizei hat zwischen festgestellt, daß Hennig im vergangenen Sommer unter dem falschen Namen „Robert Bahrs“ auf Raubzügen gewohnt hat. Unter diesem Namen verübte zahlreiche Raub- und Heiratschwindelen und nannte auch als „Robert Bahrs“ seine postlagernden Schreiben in Empfang.

**Auf der Hochzeit verhaftet.** Ein junger Arbeiter traf gestern mit seiner Braut aus Neustadt (Halle) kommend, bei seinen Eltern in Hamburg-Gimsbühl um an deren silberner Hochzeit teilzunehmen; gleichzeitig sollte auch seine Verlobung gefeiert werden. Alle in der besten Stimmung. Da verlangte plötzlich ein bekannter Herr — es war ein Kriminalbeamter — Bräutigam zu sprechen. Die Unterredung dauerte lange. Weinend nahm der junge Mann von den besorgten Eltern und der überraschten Braut Abschied, um in Untersuchungshaft abgeführt zu werden. Er war nämlich seit vorigem Jahre von Altona und Kiel wegen Unerschlagung und Diebstahls fleißig verfolgt. Die Festbestimmung war es nun natürlich vorbei.

**Ein Hoteldieb verhaftet.** Frankfurt, 5. März. Ein lange gesuchter Hoteldieb wurde in der Person Hausdieners Richard Gebhard verhaftet. Er hatte besonders in Zwickau und Umgebung, Hoteldiebstähle begangen, indem er sich unter die Betten versteckte und in der Nacht die Reisenden bestahl. Hier in Frankfurt wollte er sein Handwerk fortsetzen, wurde aber erwischt und verhaftet.

**Eine Millionenerbschaft** ist der Fabrikarbeiterfamilie Krudy in Augsburg zugefallen. Johann Krudy, seit vielen Jahren Spinner in einer Augsburger Fabrik und stammt aus Tschernowitz in Böhmen. Seine Frau war dort Wagnerschleute und hatten 7 Kinder, von denen noch 4 und zwar 3 Brüder und 1 Schwester leben. Die Mutter ist noch die hochbetagte Mutter am Leben. Die Großeltern hatten ein Bauerngut in Tirschan und eine Tochter, eine Söhne und eine Tochter. Einer dieser Söhne, Johann Krudy, wanderte anfangs der sechziger Jahre nach Amerika aus, fing als Holzarbeiter zu arbeiten an und wurde schließlich Teilhaber eines großen Holzportgeschäftes. Seine Frau und 2 Töchter sind bereits gestorben. Er starb ebenfalls vor 2 Jahren und hinterließ ein Vermögen von 50 Millionen Dollars, die er zum Teil durch Spekulationen erworben hatte. Da keine Testamente vorhanden waren, erließ die amerikanische Regierung einen Aufruf. Hierauf meldeten sich nicht weniger wie 102 Krudy, die aber nicht in Verwandtschaft kamen. Der Bürgermeister von Tschernowitz in Böhmen dem Heimatorte unseres Krudy, las ebenfalls die Verforderung und verständigte Krudy. Rechtsanwält Krudy in Prag nahm die Angelegenheit in die Hand, drei Krudys, durchweg arme Fabrikarbeiter, und die Jahre alte Mutter teilen sich nun in das riesenvermögen vermögens Engländer Reid ist auf dem Heiligenberg Heidelberg aufgefunden worden. Der in Feldkirch in der arlberg inhaftierte Schriftsteller Sippel gestand ein Raubmord als Komplize mitbedingt gewesen zu sein.

**Ward im Café.** Das bekannte Prachtcafé Café Aragno (Nazionale) am Corso war der Schauplatz eines blutigen Verbrechens. Ein entlassener Kellner schloß beim Direktor des Lokals und stieß ihm einen Revolver ins Herz. Der Direktor brach sterbend zusammen. Während sich der Gäste, unter ihnen viele deutsche Touristen mit ihren Damen, die größte Aufregung bemächtig, entflohen der Mörder, wurde aber auf der Straße eingesperrt und festgenommen.

**Das Ende des römischen Karnevals.** destitute Ende des einst so berühmten römischen Karnevals ist zweifellos ein Communiqué des hochfürstlichen „polo romano“, in dem es heißt: Da das karnevalistische Treiben im guten Sinne völlig verschwunden ist und der wüste Janbagel auf den Straßen sein Unwesen treibt, so erwägt die Regierung anlässlich der bebauerlichen Vorgänge dieses Jahres ernsthaft, das Recht des Karnevals 1907 nicht mehr zu gewähren.

**Tod in der Karlose.** Berlin, 5. März. 18 Jahre alte Emma Schmidt begab sich gestern zu einem Zahnarzt in der Kastanienallee, um sich mehrere Zähne ziehen zu lassen. Das Mädchen wurde narcoisiert, gleich alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren, wachte, der „Berl. Volksztg.“ zufolge, narcoisierte nicht wieder aus der Betäubung auf. Leiche wurde beschlagnahmt. Die gerichtsarztliche Untersuchung wird über die Ursache des Todes Aufschluß geben.

**Die Pest in Seistan.** Petersburg, 4. März. Aus Teheran wird gemeldet, daß die Pest in Seistan Abnehmen begriffen ist.

**Zum Lustmord in Altona.** Der Regierungspräsident zu Schlesweg hat für die Ermittlung und Verurteilung des Mörders der kleinen sechsjährigen Margarete Garber zu Altona eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

**Gattenmord?** Dortmund, 6. März. Die Gattenmord des Bergarbeiters Treder in Eving bei Dortmund wurde morgens im Bett erdrosselt aufgefunden. Der Gattenmord wurde wegen Verdachts des Gattenmordes verhaftet und leugnete bisher.

**Der „Turmkrayler“ Admeyer aus Münden.** Der, wie schon berichtet, am Tage der Einholung der Leiche des Prinzen Titel Friedrich in Berlin auf dem Turm eine bayrische und eine deutsche Landesfahne festigte, hat am Sonnabend die gefährliche Kletterei wiederholt und die Fahnen wieder heruntergebracht. Der Kletterer begann kurz vor 1 1/2 Uhr. Admeyer, ein haimischer Mann, erkletterte den inneren Turm bis zur obersten Stiege und oben stand er, nach allen Seiten hin winkend, von der Menge mit Hut- und Tücherschwenken begrüßt. Das Zusammenrollen der Fahnen war bei dem starken Winde schwierig; Admeyer handierte aber so sicher,